Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Stettin, Kirchplatz Nr. 3

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr. Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 178. Freitag, 2. August 1872.

Deutschland.

** **Berlin**, 30. Juli. Nachdem die Angelegenheit der Bischöfe und der Trennung von Kirche und Staat einige Wochen scheinbar geruht hat, ist heute die Abreise des Kultusministers von hier nach Homburg zu melden, wo bekanntlich heute auch der Kaiser und König eintreffen wollte. Es ist wohl kein Zweifel, daß Dr Falk dem Monarchen in Betreff des letzten Staatsministerialbeschlusses Vortrag halten und daß man in Kurzem von weiteren Schritten der Staatsregierung gegen die auf diesem Gebiete ihr ungehorsamen Unterthanen hören wird. Nach seiner Rückkehr von Homburg wird der Kultusminister auf ganz kurze Zeit sich in seine Heimath, die Provinz Schlesien, begeben, da zu einem längeren Urlaub er sich die Zeit unter den jetzigen Verhältnissen nicht gönnen kann. — Die in Berlin zusammentretende Konferenz in Angelegenheiten der sozialen Frage wird, wie man hört, erst im Monat Oktober zusammentreten, da bis dahin nicht nur die Vertreter einzelner betheiligten Ressorts, welche ja meist schon bestimmt sind, noch nicht zurückgekehrt sein würden, sondern auch sonst die nöthigen Arbeitskräfte in den Ministerien durchaus nicht alle verfügbar sein dürften. — Der Domänen-Verwaltung des hiesigen Finanzministeriums sind aus dem Nassauischen Anerbietungen einzelner Privatleute zugegangen, welche den Ankauf des jährlich über 200,000 Krüge versendenden Sauerbrunnens Geilnau im Lahnthale beabsichtigen. Da aber eine so wichtige Quelle nicht der Privat-Spekulation verfallen soll, so ist das Ministerium gegen jede derartige Veräußerung, was gerade in jetziger Zeit mit größtem Danke gegen die Behörde aufgenommen werden muß. — Bezüglich der neuesten französischen Anleihe stimmen alle hier eintreffenden Nachrichten darin überein, daß dieselbe vollständigst gesichert ist. Wenn zu diesem Resultate von den verschiedensten Seiten Frankreich Glück gewünscht wird, so wollen wir in Deutschland doch nicht in allzugroßer Bescheidenheit unser Licht ganz unter den Scheffel stellen, sondern es konstatiren, daß in diesem Falle wohl die deutsche Reichsregierung wesentlich daran betheiligt gewesen ist, eine so sichere Basis für diese neueste französische Finanzoperation zu schaffen.

Berlin, 31. Juli. Der Kaiser von Rußland wird am 4 September hier eintreffen und in der russischen Botschaft Wohnung nehmen. Das Gefolge wird im Hotel Royal Quartier nehmen.

— Die Dreikaiserzusammenkunft ist nun feststehende Thatsache. Wie man uns von verschiedenen Seiten u. A. von Wien übereinstimmend mittheilt, wird dieselbe einen über die persönliche Courtoisie weithinausgehenden Charakter tragen, der durch die Anwesenheit des Fürsten Bismarck, des Grafen Andrassy und des Fürsten Gortschakoff auch äußerlich dokumentirt werden soll. Die franzosenfreundliche Presse, voran natürlich die „Frankf. Z.", hat die Erinnerung an die Kongresse von Aachen, Verona und Laibach aufgefrischt und von einer Erneuerung der „heiligen Allianz" phantasirt. Der eigentliche Grund des Kummers über die Zusammenkunft ist wohl ein anderer Dieselbe wird lediglich den Beweis von dem friedlichen Zusammenstehen der drei westlichen Großmächte liefern und damit für die Revanchegelüste Frankreichs und der rheinbündlerischen Parteien allerdings kein erfreuliches Ereigniß sein. Eine Erneuerung dieser Allianz ist schon durch jenes Moment ausgeschlossen, das für die genannte Partei den beständigen Grund des Hasses und des Kummers bildet — durch die feste Einigung und erhöhte Machtstellung Deutschlands, das heute nicht mehr, wie vor einem halben Jahrhundert, bevormundet werden kann.

— Durch Kabinets-Ordre hat der Kaiser jüngst nachfolgende Ersparnißmaßregeln im Militär-Etat für das Jahr 1872/73 genehmigt: Die Anrechnung der einjährig Freiwilligen auf die Etatsstärke bis zu 5 Mann per Kompagnie bei der Infanterie, den Jägern, der Festungs-Artillerie, den Pionieren, dem Eisenbahn-Bataillon und dem Train, sowie bis zu drei Mann bei jeder Fuß- und reitenden Batterie wird wieder eingeführt; im Gleichen die Vakanz von 10 Rekruten per Train-Bataillon. Beide Maßregeln sollen auch noch für den nächstjährigen Einstellungstermin, den 1. Oktober 1873, Platz greifen. Ferner sollen aufrecht erhalten bleiben: das schon früher bestimmte Manquement von 64 Mann bei jedem Jäger-Bataillon der Linie neben der bestehenden Vakanz von 44 Mann, um welche Zahl der Etat pro 1872 gegen den pro 1871 erhöht worden ist, so daß die gedachten Jäger-Bataillone die bisherige Kopfstärke von 466 Mann behalten. Eben so bleiben aufrecht erhalten das Wintermanquement von drei Mann per Eskadron, von zwei Mann per reitende Batterie und von drei Mann per Festungs-Artillerie-Kompagnie. Das Kriegsministerium bemerkt hierbei, daß wegen Aufhebung vorbezeichneter Ersparnißmaßregeln seiner Zeit besondere Verfügung ergehen wird.

— Ueber die Frage der Arbeiterwohnungen schreibt die „Prov.-Corr.":

Die preußische Staatsverwaltung hat auf allen denjenigen Gebieten, auf welchen sie mit der Arbeiterbevölkerung in unmittelbare Berührung tritt, ihr Augenmerk fort und fort darauf gerichtet, für die Verbesserung der Lage der Arbeiter durch die Förderung gemeinsamer Einrichtungen zu wirken. Es gilt dies namentlich von der Verwaltung der Staatsbergwerke.

Zu den wesentlichsten Bedingungen des Aufblühens materiellen Wohlstandes gehört die Seßhaftigkeit des Arbeiterstandes. Um dieselbe zu befördern, hat die Bergverwaltung die Ansiedelung der Arbeiter in der Nähe der Werke möglichst begünstigt und dadurch gleichzeitig der Uebervölkerung vorhandener Miethswohnungen vorgebeugt, sowie den Arbeiter vor Aufreibung seiner Kräfte durch allzuweite Wege vor Beginn der Arbeit zu bewahren gesucht.

Der Staat bewilligt den auf seinen Werken beschäftigten Arbeitern zu diesem Zwecke Geldunterstützungen für den Bau eigener Häuser, welche theils in einem festen Geldgeschenke, einer Prämie, in einem unverzinslichen Darlehen bestehen.

Je nach der Größe der zu bebauenden Grundfläche werden 250 bis 300 Thlr. Prämie gewährt. Die Bauvorschüsse, welche zinsfrei sind und in jährlichen Beträgen von 8 bis zu 12½ Procent zurückgezahlt werden müssen, reichen bis zu 500 Thalern.

In vielen Fällen, namentlich in Oberschlesien, wird der Grund und Boden zur Baustelle in Parzellen von je ½ Morgen unentgeltlich hergegeben und hat der Fiskus bei den verschiedenen Staatswerken mit bedeutenden Summen große Grundkomplexe erworben, um dieselben zur Ansiedlung von Arbeitern zu verwenden.

Nicht überall konnte jedoch durch die genannten Begünstigungen die Lust zum Häuserbau in dem Maße erweckt werden, um die genügenden Kräfte in der Nähe der Arbeitspunkte anzusiedeln. In solchen Fällen hat der Staat auch selbst Häuser gebaut und die Wohnungen in denselben zu billigen Miethspreisen vergeben.

Im Allgemeinen werden die Vergünstigungen für Häuserbau nur verheiratheteten Arbeitern gewährt. Um nun aber den Unverheiratheten und überhaupt solchen Arbeitern, welche in nahe gelegenen Häusern kein Unterkommen finden können, insbesondere den in größerer Entfernung angesessenen Arbeitern ebenfalls gerecht zu werden, ist die Einrichtung von Schlafhäusern getroffen worden.

Die Bergleute, welche von ihrer ferneren Heimath beim Beginn der Woche zur Grube kommen, können in diesen Schlafhäusern bis zum Sonnabend, wo sie wieder zurückkehren, bleiben, und finden dort nicht nur gegen geringe Vergütigung Obdach und Schlafstätte für die Nacht, sondern auch gemeinschaftliche Versammlungszimmer für den Tag, Einrichtungen (Küchen), in welchen sie sich aus meist selbst mitgebrachten Lebensmitteln ihr Essen bereiten können, oder in welchen nach Art der eigentlichen Volksküchen gemeinschaftlich für sie gekocht wird.

Nachdem diese Einrichtungen sich auf dem Gebiete der Bergwerksverwaltung in erfreulicher Weise bewährt haben, hat der Handelsminister Graf v. Itzenplitz neuerdings die Eisenbahnverwaltungen zur Erwägung der Frage veranlaßt, ob es sich nicht empfehle, an den Orten, an welchen sich größere Eisenbahnwerkstätten befinden, zur Erhaltung eines tüchtigen Arbeiterstandes und zur Beseitigung des vielfach herrschenden Wohnungsmangels durch Gewährung ähnlicher Unterstützungen den Arbeitern die Ansiedelung in der Nähe der Werkstatt zu erleichtern.

Homburg, 31. Juli. Der Kaiser Wilhelm ist gestern Abend 6½ Uhr hier eingetroffen.

Homburg, 31. Juli. Der Kaiser, dessen körperliches Befinden ein sehr zufriedenstellendes ist, hat nach dem ihm gestern Abend in der festlich geschmückten Stadt bereiteten enthusiastischen Empfange noch der Vorstellung in der italienischen Oper beigewohnt. Heute Vormittag hat derselbe in den Anlagen des Kurhauses eine Promenade gemacht; Abends wird ein abermaliger Besuch der Opernvorstellung stattfinden.

Koburg, 30. Juli. König Ferdinand von Portugal, Vater des regierenden Königs, ist heute zum Besuch des Herzogs hier eingetroffen.

Darmstadt, 30. Juli. Die sechste Versammlung deutscher Turnlehrer wurde heute im Beisein des Prinzen Ludwig unter dem Vorsitz von Dr. Euler (Berlin) eröffnet. Dieselbe zählt ca. 400 Theilnehmer, darunter 13 aus der Schweiz, 23 aus Oesterreich, 1 aus Frankreich, 1 aus dem Elsaß, 12 aus Berlin. Gleich nach der Eröffnung fand die feierliche Enthüllung des Spießdenkmals auf dem hiesigen Simultan-Kirchhofe statt.

München, 29. Juli. Nach den getroffenen näheren Bestimmungen wird Se. Majestät der deutsche Kaiser am 2. August Morgens von Homburg abreisen und Nachmittags 3 Uhr in Nürnberg eintreffen, woselbst das Diner stattfindet. Abends zwischen 5 und 6 Uhr erfolgt die Ankunft in Regensburg. Von da wird Se. Maj. am 3. Vormittags über Passau nach Salzburg weiter reisen. Se. Maj. der Kaiser will, daß bei seiner Durchreise durch Baiern das strengste Inkognito eingehalten werde und hat auch, wie wir vernehmen, für diesmal eine persönliche Begegnung mit unserem König in Berücksichtigung der in dieselbe Zeit fallenden Feier des Universitäts-Jubiläums nicht in Aussicht genommen. Der General-Adjutant des Königs, General Frhr. v. d. Tann, ist, wie schon erwähnt, beauftragt, den Kaiser durch Baiern zu geleiten.

München, 31. Juli. Einer telegraphischen Nachricht aus Rom zufolge ist die Präconisation des Abtes Haneberg als Bischof von Speyer in dem vor einigen Tagen stattgehabten Konsistorium vollzogen worden.

München, 31. Juli. Heute Mittag 12 Uhr fand in der kleinen Aula der Universität der Empfang der zur Beglückwünschung hier eingetroffenen Deputationen statt. Minister v. Lutz, von den Ministern Pfretzschner und Pfeufer begleitet, überbrachte im höchsten Auftrage die Glückwünsche des Königs und verkündete die — bereits gemeldete — Gründung eines Königlichen Stipendiums, sowie die dem Rektor, dem Prorektor und einer größeren Anzahl von Professoren verliehenen Auszeichnungen. Nachdem Rektor Döllinger Namens der Universität gedankt hatte, hielten Bürgermeister Erhardt für die Residenzstadt München, Prof. v. Sybel für die deutschen, Prof. Max Müller für die ausländischen Universitäten, Prof. Ernst Curtius Namens der gelehrten Gesellschaften, Prof. Heerwegen Namens der Gymnasien und Student Krauß für die Studentenschaft Begrüßungs- und Beglückwünschungs-Ansprachen.

— Der König hat aus Anlaß des Universitätsjubiläums die Summe von 10,000 Fl. zur Stiftung eines Stipendiums für Studirende der Geschichte oder für Zwecke wissenschaftlicher Reisen der Studirenden aus der Kabinetskasse angewiesen und dem Rektor Döllinger das Großkomthurkreuz des Kronenordens, dem Prorektor Giesebrecht das Prädikat: „Geheimrath", den Professoren Prandl, Roth, Brinz, Helferich, Hecker den Kronenorden, den Professoren Schmid, Voit, Müller, Radlkofer den Michaelsorden verliehen.

Ausland.

Wien, 29. Juli. Graf Andrassy begiebt sich heute nach Terebes zurück Es zeigt sich nunmehr, daß seine Anwesenheit in Wien der Episode gegolten hat, welche durch den Beschluß des russischen Kaisers, gleichzeitig mit Kaiser Franz Josef in Berlin einzutreffen, herbeigeführt worden ist. Es bedarf kaum der ausdrücklichen Hervorhebung, wie sehr man hier durch den Schritt des russischen Kaisers befriedigt ist. Kaiser Alexander hat dadurch einem Wunsche des Entgegenkommens Ausdruck gegeben, für welchen man am Hofe von Wien und in dem Kabinet des Grafen Andrassy gleich lebhafte Sympathieen hegt, und insbesondere letzterer kann mit einiger Genugthuung die Bilanz seiner diplomatischen Bemühungen ziehen. Für Oesterreich hat diese Entwickelung auch insofern eine erfreuliche Seite, als sie zeigt, wie sehr alle jene föderalistischen und feudalen Kreise, von welchen zunächst die Verdächtigungen der Andrassyschen Politik Rußland gegenüber ausgegangen waren, den Zusammenhang mit den wirklich maßgebenden und entscheidenden Elementen des Staates verloren haben. So behauptet die Dreikaiserbegegnung ohne Zweifel eine sehr hervorragende Bedeutung in der diplomatischen Geschichte unserer Tage. Es ist kaum fraglich, daß sie eine Reihe von Differenzpunkten beseitigen wird, welche heute noch zwischen Rußland und Oesterreich schweben, und daß sie als eine neue Bürgschaft des allgemeinen europäischen Friedens angesehen werden muß. Es verlautet, daß der Kaiser von Rußland mit einem glänzenden Gefolge nach Berlin kommen wird, und es scheint, daß auch unser Hof von dieser Absicht des Kaisers in Kenntniß gesetzt worden ist. Ist dies der Fall, so werden wohl auch die etwaigen bescheideneren Reisedispositionen, die hier getroffen worden sind, einer Modifikation untergezogen werden müssen. Berlin sieht den festlichen Tagen entgegen, deren Stätte bisher hauptsächlich Paris und Wien gewesen. Ich brauche übrigens wohl nicht zu betonen, daß es nicht altösterreichische Eifersucht ist, die diese Bemerkung veranlaßt hat.

Bern, 31. Juli. In der heute stattgehabten Bundesrathssitzung theilte das politische Departement die Gegenmaßregeln mit, welche dasselbe Betreffs der von der römischen Kurie projektirten Errichtung eines Bisthums in Genf getroffen habe. Diesen Gegenmaßregeln wurde Seitens des Bundesrathes die Genehmigung ertheilt.

Antwerpen, 31. Juli. Die Prüfung der neuen Kommunalwahlen ist von der permanenten Deputation des Provinzialrathes bereits vorgenommen und sind die Wahlen in Mecheln und Antwerpen für gültig erklärt worden.

Paris, 29. Juli. Die Aufmerksamkeit des Tages theilt sich zwischen zwei Momente: 1) die Anleihe; 2) — erschrecken Sie nicht! — die Unruhen von Berlin.

Ad 1 stehen wir, wie ein Blick auf den Kalender lehrt, unter der vollen Einwirkung des Sirius oder Hundssterns. Eines der merkwürdigsten Phänomene der von diesem siderischen Einflusse hervorgerufenen Krankheit ist, daß die Ziffern sich unter den Augen des Patienten verzehnfachen: die Millionen werden ihm unter der Hand zu Milliarden, und der Unglückliche sieht jeden Frank in seiner Tasche für einen Louisdor an. Unter der Rechtswohlthat dieses pathologischen Exkurses erlaube ich mir also, Ihnen anzuzeigen, daß die Anleihe vierzigmal überzeichnet worden ist und daß der Finanzminister sich genöthigt gesehen hat, von der polytechnischen Schule einen Professor der Arithmetik zu requiriren, da seine Beamten ihm erklärt haben, daß sie außer Stande sind, mit mehr als zwölfstelligen Zahlen zu rechnen. Im Industrie-Palaste mußte eine Mauer eingerissen werden, weil die Nullen der Subskribenten darin nicht mehr Platz hatten, und das Gremium der Wechselagenten beschäftigt sich mit einem neuen Decimalsystem, welchem die Ziffer: tausend Milliarden als niedrigste Einheit zu Grunde liegen soll. Die radikalen Blätter sagen triumphirend, daß ein solcher Konsum von Nullen doch nur unter der Republik möglich sei. Wir warten den Ablauf der Hundstage ab oder eine neue Auflage der Vega'schen Logarithmentafeln, ehe wir uns in diesen Irrgarten der französischen Finanz-Romantik wagen.

Dem zweiten Punkt gebührt aber jedenfalls die Krone. Ich erinnere mich, vor einigen Jahren einmal aus einem Wiener Blatte erfahren zu haben, daß in meiner Straße zu Paris eine Feuersbrunst ausgebrochen war. Wäre ich nicht ein so aufmerksamer Leser deutscher Zeitungen, ich hätte vielleicht niemals gewußt, in welcher Lebensgefahr ich damals geschwebt habe. So wird es wahrscheinlich Ihnen ergehen, wenn Sie im heutigen „Temps" oder „Soir" spaltenlangen Artikeln über die „troubles de Berlin" begegnen werden. Der verständige Korrespondent des ersteren Blattes behandelt die Sache wenigstens humoristisch oder doch wie eine Kuriosität, die man in einer fremden Hauptstadt beobachtet; aber der „Soir" nimmt die Sache ganz tragisch, und nachdem ich dieses Blatt gelesen, trage ich wirklich Bedenken, meinen Brief auf die Post zu geben, da derselbe am Ende der „Kommune von Berlin" in die Hände fallen und den Redakteur als Geisel in die Conciergerie am Molkenmarkt bringen könnte. In der That schließt der „Soir" seinen Artikel über die in Berlin ausgebrochene Schreckenszeit mit den Worten: „Was Herr von Bismarck auch gesagt haben mag (was hat er denn gesagt?), Paris hat nicht allein das Privilegium einer drohenden Bevölkerung; Berlin hat eine solche ebenfalls — der Tag ist vielleicht nahe, da es mit der Insurrektion des Elends zu zählen haben wird." Ich habe daran nie gezweifelt: nur scheint mir der Moment nicht recht günstig; denn auf Seite 2 desselben „Soir" lese ich unter den telegraphischen Nachrichten, daß gestern (also neuesten Datums) in Berlin 487,031,800 Frcs. auf die französische Anleihe gezeichnet worden sind. Daraus schließe ich zwar, daß auch an der Spree — die Hundstage herrschen; aber mit der Insurrektion des Elends scheint es mir danach doch bei Ihnen noch gute Wege zu haben.

— Der Zudrang zu den Zeichnungsstellen für die Anleihe verlieh namentlich gestern manchen Pariser Straßen ein höchst lebendiges Aussehen. Das merkwürdigste Schauspiel aber bot sich im Palais de l'Industrie, dem eigentlichen Generalquartier des Staateschatzes. Dort waren lange Tafeln in parallelen Reihen aufgestellt, auf welchen die Bankbillets je nach ihrem Betrage geordnet wurden. Gold und Silber wurden in Koffer gepackt und nicht gezählt, sondern gewogen.

Angesichts der bedeutenden Reduktion, welche eintreten muß, ist die Frage aufgetaucht, ob die Rückzahlung der überflüssigen Einzahlungen von der Regierung am Ende ausschließlich in Papier vorgenommen werden würde. Wie man hört, haben mehrere Bankhäuser die Bedingung gestellt, daß die von ihnen zu beanspruchenden Rückzahlungen in denselben Geldsorten erfolgen, wie die Einzahlungen.

— Ueber den gegenwärtigen Stand der Arbeitseinstellungen meldet man officiös aus Versailles von gestern: Der General Cornal, Commandant der Armee-Division von Lille, berichtet über die von ihm hinsichtlich der Arbeitseinstellungen getroffenen Maßregeln, welche vornehmlich darin bestehen, die Infan-

terie rings um die Gruben massenweise aufzustellen und das flache Land durch Cavallerie-Abtheilungen von den Banden der Unruhestifter säubern und die Rädelsführer verhaften zu lassen. Damit wurde bisher Folgendes erreicht: Verwüstungen wurden in keiner Grube angerichtet. In Auzin ist die Arbeit noch gar nicht unterbrochen worden; in Louchy wurde sie gestern wieder aufgenommen und in Aniche dürfte sie allem Anscheine nach Montag oder Dienstag wieder beginnen. Zweihundert Gefangene wurden auf die Citadelle von Valenciennes gebracht. Die Haltung der Beamten, der Gensdarmerie und der Truppen verdient alles Lob. Im Pas-de-Calais feiern noch zwei Gruben: Marle und Carvin; im Herzen des dortigen Kohlenbeckens herrscht aber wieder volle Thätigkeit. In Henin-Lietard, in Billy und Montigny ist keine Störung zu konstatiren. Im Ganzen ist die Situation eine vortreffliche und die Präfekten stehen für sie ein.

Rom, 30. Juli. Von Italien sind 620 Millionen auf die neue französische Anleihe gezeichnet worden.

Florenz, 30. Juli. Das Schiedsgericht zur Beilegung der Differenzen zwischen Tunis und der italienischen Agrikultur-Gesellschaft hat gestern eine Sitzung abgehalten und sich dann bis zum Monat September vertagt.

Lissabon, 30. Juli. Die Stadt ist von Unruhe erfüllt; es ist das Gerücht von einer Verschwörung und ernsten Maßregeln der Regierung gegen dieselbe verbreitet.

London, 29. Juli. In der Westminster-Abtei fand am Sonnabend Nachmittag die Trauung der berühmten Sängerin Christine Nelsson mit Herrn Auguste Rouzaud aus Paris statt. Die große Kathedrale war mit Zuschauern dicht gefüllt, während der Chor für die eingeladenen Gäste reservirt war, welche einen großen Theil des diplomatischen Corps mit seinen Familien, die aristokratischen Patrone der italienischen Oper, sowie die ersten Oper- und Musik-Celebritäten umfaßten. Der größte Theil des bevorzugten Auditoriums bestand natürlich aus Damen in eleganteſter Morgentoilette. Der Bräutigam erschien in Begleitung seines Onkels, Admiral Rouzaud, und einiger Freunde, die Braut am Arme des Grafen Steinbock, Sekretairs der schwedischen Gesandtschaft. Die schwedische Diva trug ein weißes gesticktes Atlaskleid, einen langen weißen Brautschleier und einen reichen Kranz von Orangeblüthen auf dem Haupte. In der Hand trug sie ein Bouquet von prachtigen weißen Camelien. Fünf Brautjungfern in weiß, blau und roth und Rosen im Haar, — Fürstin Catharina Poniatowski, Baroneß Florence de Bretton, Miß Kate Vivian, Miß Cavendish Bentinck (Tochter des Parlamentsmitgliedes C. Bentinck) — trugen die Schleppe der Primadonna. Die Trauung vollzog der Dechant von Westminster, Dr. Stanley, nach Anglikanischem Ritus. Als das neuvermählte Paar die Abtei verließ, wurde es von der außenstehenden, nach Tausenden zählenden Menschenmenge stürmisch begrüßt. Nach eingenommenem Frühstück im Hause des Parlamentsmitgliedes Bentinck, trat Mad. Rouzaud-Nilsson mit ihrem Gemahl eine Lustreise nach Frankreich und der Schweiz an. Die Diva hat von ihren Verehrern und Freunden prächtige Hochzeitsgeschenke, darunter ein kostbares Brillanten-Armband von der Prinzessin von Wales, erhalten. Man schätzt deren Werth auf 12,000 Lstrl.

Petersburg, 31. Juli. Der „Regierungsanzeiger" meldet, daß der Kaiser von Rußland sich in Begleitung des Erzherzogs Wilhelm von Oesterreich am Dienstag nach Moskau begeben hat. An demselben Tage ist der deutsche Botschafter Prinz Reuß nach Berlin abgereist.

Newyork, 30. Juli. Senator Sumner hat in einem veröffentlichten Briefe sich für die Präsidentschaftskandidatur Greeley's ausgesprochen.

Newyork, 31. Juli. Das Petroleumdepot in Hunterspoint, Newyork gegenüber, welches mit Oel angefüllt, ist durch Feuer zerstört. Der Verlust beträgt eine Million Dollars.

Provinzielles.

Stettin, 1. August. Wie erwähnt, haben der Fürst und die Fürstin **Bismarck** am 28. v. Mts. in Varzin ihre silberne Hochzeit gefeiert. Einem Bericht der „Nordd. Allgem. Z." über die Feier entnehmen wir: Zugegen war nur ein kleiner Kreis nächster Verwandter und ältester Freunde; aber jede Minute brachte ein Zeugniß von der Theilnahme, Dankbarkeit und Verehrung, womit in allen Gegenden Deutschlands und über dessen Grenzen hinaus des Tages gedacht wurde. 192 Telegramme und eine noch größere Zahl schriftlicher Glückwünsche waren bis zum folgenden Tage eingegangen, von dem Kaiser, der Kaiserin, dem Kronprinzlichen Paare und anderen Mitgliedern der Königlichen Familie, von dem König von Baiern, von Staatsmännern und Heerführern, Gelehrten und Künstlern, von Korporationen und Vereinen, von Hoch und Niedrig, Alt und Jung, Bekannten und Unbekannten. Neben Handschriften, welche der Sammler eifrig sucht, sah man erste Versuche im Schönschreiben, neben dem einfachen Glückwunsch auf silbergeränderter Karte, neben dem Reim, den die Stimmung des Augenblickes eingegeben, Dichtungen von geübter Hand, Kompositionen und sinnig zusammengetragene Erinnerungen aus dem Leben des fürstlichen Paares von den stillen Heimathsdörfern in Pommern bis zu den Schauplätzen weltgeschichtlicher Vorgänge. Zahlreiche Geschenke sammelten sich um die Vase, die Se. Majestät auszuwählen befohlen hatte, jedes mit seinem eigenthümlichen Werthe, das eine als Kunstwerk, das andere als Reliquie, von welcher der Geber sich schwer getrennt haben mußte, das andere als Erzeugniß jahrelangen Fleißes, jedes als ein Beweis herzlicher Theilnahme. Am Vormittag ging die fürstliche Familie, von den Gästen begleitet, zur Kirche und nahm nach beendetem Gottesdienst unter den alten Linden die Glückwünsche der Pächter und Beamten entgegen. Während der Tafel erschien die vollständige Kapelle des 54. Infanterie-Regiments, welche der Kommandeur, Oberst von Ostrowski, von Colberg zu schicken die Aufmerksamkeit gehabt hatte."

— Den Assistenz-Aerzten Dr. **Haenisch** vom 1. Bataillon (Anclam) 1. pomm. Landwehr-Regts. Nr. 2 und Dr. **Piper** vom 2. Bat. (Stralsund) desselben Regiments ist der Premier-Lieutenants-Rang verliehen.

— Der durch die Berlin-Stettiner Bahn am letzten Sonnabend Abends $11\frac{1}{2}$ Uhr aus Berlin nach hier abgelassene Extrazug wurde in Neustadt-Eberswalde einer genauen Revision nach sogenannten „blinden Passagieren" unterworfen. Der dadurch entstandene Aufenthalt währte $\frac{3}{4}$ Stunden, und es mußten 14 solcher vorgefundenen „Freifahrer" das doppelte Fahrgeld zahlen; demnächst aber erwartet sie noch eine Bestrafung wegen Betruges.

— Während der letztverflossenen 3 Monate sind im hiesigen Hafen 847 Seeschiffe, 935 Küstenfahrzeuge und 2487 Kähne, überhaupt als 4269 Fahrzeuge eingekommen. Von denselben waren 476 mit Getreide, 61 mit Kartoffeln beladen; dieselben brachten: 5333 Wspl. Weizen, 6029 Wspl. Roggen, 2958 Wspl. Gerste, 3465 Wspl. Hafer, 773 Wspl. Erbsen, 1283 Wspl. Rapps und Rübsen, 736 Wspl. Leinsaat, 380 Wspl. Kleesaat, $99\frac{1}{2}$ Wspl. Wicken, $4\frac{1}{2}$ Wspl. Bohnen und 1260 Wspl. Kartoffeln.

— Wie wir hören, wird übermorgen die Sanitäts-Kommission zum Zwecke einer Berathung der für den Fall des Auftretens der Cholera am hiesigen Orte zu ergreifenden und sonstiger vorbereitender Schutzmaßregeln zusammentreten. Heute fand im Polizei-Direktionsgebäude bereits unter dem Vorsitz des Herrn Polizeirathes **Mannkopff** in derselben Angelegenheit eine vorberathende Konferenz mit den Revier-Kommissionen statt.

— Das Kriegsministerium hat neuerdings mit Rücksicht darauf, daß die **pensionirten Offiziere** es häufig unterlassen, in den Meldungen des gewählten Wohnsitzes an die General-Kommandos über das zuletzt innegehabte Dienstverhältniß irgend welche Angaben zu machen, die Regierungen ersucht, bei vorkommenden Transferirungen von Pensionen die Betreffenden in den bezüglichen Berechtigungsschreiben darauf aufmerksam zu machen, daß sie bei der den General-Kommandos zu erstattenden Meldung auch ihre letzte Dienstleistung zu bezeichnen haben. Es ist dies nämlich zur Feststellung der ferneren Verwendbarkeit der in Rede stehenden Offiziere im Falle einer Mobilmachung von Wichtigkeit.

— Der norddeutsche Post-Dampfer „Titania" ist mit 75 Passagieren Dienstag früh von Kopenhagen hier eingetroffen und gestern mit 78 Passagieren wieder dorthin abgegangen.

— Das Stettiner Postdampfschiff „Franklin", Kapt. F. Dreyer, von der Linie des Baltischen Lloyd, passirte, von Newyork kommend, heute Morgen Kopenhagen.

— Dem Stadtförster **Christoph** zu Treptow a. T. ist der Kronenorden 4. Klasse, dem Schulzen und Steuererheber Karl **Manske** zu Jatzkow im Lauenburger Kreise das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen, und dem Prediger Ernst **Richert** an der St. Marienkirche zu Cöslin die Erlaubniß zur Anlegung des großherzoglich badischen Erinnerungskreuzes für 1870 und 1871 ertheilt worden.

— Am nächsten Sonntage und den beiden folgenden Tagen wird in **Cöslin** das „Provinzial-Schützenfest des hinterpommerschen Schützenbundes" gefeiert werden. Bis jetzt sind etwa 200 auswärtige Schützen angemeldet.

— Am Freitag, den 2. August, feiert Herr Broda, Baßbuffo am Elysium-Theater, sein Benefiz und hat zu dieser Vorstellung „Yelva", Schauspiel von Th. Hell und die Souppé'sche Operette „Flotte Bursche" gewählt. Da „Yelva, die Stumme", Schauspiel tragischen Inhalts, welches von dem bekannten noch lebenden Hofrath Winkler unter dem Schriftstellernamen Theodor Hell vor etwa 50 Jahren geschrieben wurde, hier sehr lange nicht zur Aufführung gelangt ist, so machen wir das Auditorium hierauf aufmerksam, und wünschen dem Benefizianten eine gute Einnahme, zumal derselbe aus seinen früheren Leistungen beim hiesigen Stadttheater noch im besten Andenken bei uns steht.

— In dem Klattschen Schanklokale auf der Oberwiek wurde gestern Abend ein Akt roher Brutalität gegen den völlig unschuldigen Arbeiter **Hasewitter** verübt. Derselbe trank in jenem Lokale ruhig sein Glas Bier, als er ohne jegliche Veranlassung von mehreren hinzugekommenen anderen Arbeitern überfallen und mit einer Eisenstange, sowie einer Flasche über den Kopf und ins Gesicht geschlagen wurde, so daß er verschiedene schwere Verletzungen davontrug. Die herbeigerufene Frau desselben bemühte sich vergeblich, ihrem zur Stadt geschafften Manne ärztliche Hülfe zu verschaffen, so daß derselbe noch in später Abendstunde hülflos und stark blutend in der Nähe der Apotheke in der Neustadt lag. Den energischen Bemühungen einzelner Privatpersonen gelang es endlich, doch in soweit Hülfe zu schaffen, daß ein Tragekorb herbeigeholt und der Verletzte in demselben nach dem Krankenhause geschafft wurde. Hoffentlich entgehen die Thäter der wohlverdienten Strafe nicht.

— Wie wir erfahren, ist der bei dem Raube der Anna **Böckler** betheiligt gewesene zweite Bursche **Krekow** aus Torney nunmehr ermittelt und gestern Nachmittag zum Gerichtsgefängniß eingeliefert worden. Der Bursche soll auch geständig sein, sich bei der Fortführung des Kindes aus Wartin betheiligt und dasselbe einer anderen Bande überliefert zu haben, will indessen nicht im Stande sein, den Ort, wohin die Ablieferung erfolgt ist oder irgend welche Namen von Mitgliedern dieser zweiten Bande anzugeben. Dagegen hat er erklärt, einzelne Persönlichkeiten derselben sowie insbesondere auch den Planwagen, welchen diese Bande mit sich geführt hat, bestimmt wieder zu erkennen, sobald ihm dieselben vorgestellt würden. Vielleicht bietet dieser Fang endlich einen Anhalt zu weiteren erfolgreichen Ermittelungen.

Vermischtes.

— Ein kurioses Bade-Abenteuer erzählt der „Standard": Vor einigen Tagen begab sich ein Herr, Namens Needham, ins Bad und führte seinen Lieblingshund mit sich. Nachdem er sich entkleidet hatte, packte er seine Kleider, in welchen sich eine goldene Uhr und eine beträchtliche Geldsumme befand, zusammen, legte sie am Ufer nieder und überließ sie der Obhut seines Hundes. Das treue Thier that des Guten leider zu viel, denn als Mr. Needham wieder aus dem Wasser stieg und zu seinen Kleidern greifen wollte, erkannte der Hund seinen Herrn nicht wieder, da derselbe nackt war, und wollte ihm nicht erlauben, sich der Garderobe zu nähern. Alle Versuche, sich derselben zu bemächtigen, waren erfolglos. Nun versuchte M. Needham damit sein Heil, daß er sich ins Wasser zurückbegab und den Hund herbeirief, um dendenselben auf diese Weise von den Kleidern zu entfernen. Dieser Versuch gelang nun freilich, aber o weh! jetzt ereignete sich ein neues Unglück, an welches Mr. Needham nicht gedacht hatte. Kaum hatte der Hund sich von der Garderobe entfernt, um zu seinem Herrn zu eilen, als einige Strolche, welche sich ohne Zweifel bis dahin versteckt gehalten und die Scene beobachtet hatten, sich auf das Paket stürzten und damit fortliefen. M. N., der an einen Scherz glaubte, rief denselben zu, aber vergebens, und in der Lage, in welcher er sich befand, konnte er nicht daran denken, sie zu verfolgen. So blieb ihm denn nichts anderes übrig, als zu warten, bis der Zufall ihn aus dieser peinlichen Situation befreite. Er wartete ziemlich lange; endlich erschien ein Boot, welches von einigen Männern geführt wurde, er rief dieselben herbei, erzählte ihnen sein Mißgeschick und sie waren so gefällig, ihm einen Ueberzieher und ein Schifferkleid zu leihen, so daß er endlich in der Lage war, heimzukehren. Von den gestohlenen Effekten hat er bis jetzt nichts erfahren.

— Man schreibt aus Moskau, 25. Juli: Das Wilnaer Bezirksgericht wird am 27. Juli seine Thätigkeit eröffnen mit Verhandlung des Lazowski'schen Prozesses. Lazowski ist bekanntlich des Mordes an dem Prälaken Tupalski angeklagt und wurde, wie wir seiner Zeit berichteten, auf der Flucht schon in der Nähe der preußischen Grenze festgenommen. Man hatte damals eine Kiste mit dem Kopfe, den Beinen und einem Arme Tupalski's bei dem Mörder, dem Diener des Ermordeten gefunden, während der Rumpf in einer andern Kiste bei einem Geistlichen abgestellt worden war. Wie nun die „R. W." berichtet, machte der Mörder im Wilnaer Gefängniß kürzlich einen originellen Selbstmordversuch. Er trennte seinen Strohsack auf, steckte sich selbst hinein und zündete das Stroh an, wäre auch unfehlbar verbrannt oder erstickt, wenn die den Rauch bemerkende Schildwache nicht unverweilt die Thüre eingeschlagen hätte, statt lange nach dem Schlüssel zu laufen, der bei dem Gefängnißaufseher war. Lazowski kam deshalb mit einigen Brandwunden davon und wird, wie oben bemerkt, nächster Tage vor den Schranken des neueröffneten Bezirksgerichtes stehen. Uebrigens soll die Verhandlung bei geschlossenen Thüren geführt werden. Die „Vorstadt-Zeitung" weiß über dieses Ereigniß zu berichten: J. Lazowski traf den Bischof einmal bei seiner Braut in einer innigen Umarmung mit ihr. Aus Rache tödtete er noch an demselben Abende den Bischof, indem er ihm ein Stilet in die Brust stieß. Der Prelat schrie zwar um Hilfe, aber da Niemand in der Nähe war, erstand ihm auch kein Retter. Der Mörder versuchte hierauf den Leichnam einzupacken, doch es gelang ihm nicht. Er trennte daher den Kopf vom Rumpfe des Ermordeten, ebenso die Hände und Füße und verwahrte sie in einem Reisekoffer, den Rumpf aber packte er in eine Kiste ein. In einen zweiten Koffer legte er die Kleidungsstücke, alle Silbergegenstände des Bischofs und die Reisedokumente. Mit Hilfe des Hausknechts trug er den Koffer mit dem Getödteten, wie er meinte, zum Flusse. Dort schickte er den Hausknecht weg und warf den Koffer in die Fluth. Anstatt des Koffers mit dem Leichname hatte er aber den mit den Kostbarkeiten gefüllten genommen und in's Wasser geworfen. Er eilte an den Fluß zurück, aber der Koffer war bereits versunken. Unterdessen war der Mord bekannt geworden. Als Lazowski nach Hause kam, wurde er verhaftet. Er legte ein offenes Geständniß ab.

— Man schreibt dem „Sprudel" aus Karlsbad: Unser gefeierter Tenorist Walter, der als Kurgast hier weilte, hatte einem seiner Freunde, welcher in dem Hause „zur Kanone" logirt, wo angeblich die Wohnung für Napoleon genommen sein sollte, versprochen, noch am Abend seiner Abreise einige Lieder zu singen. Die Hausfrau, welche durch die Aufnahme eines Pianos davon in Kenntniß gesetzt war, hatte dies vielen Gästen mitgetheilt und so versammelte sich in der Abendstunde ein kleines Publikum vor dem Hause, in der Erwartung eines künstlerischen Genusses. Das kleine Häuflein wuchs bald zu einer dichten Menge an, in der plötzlich das Gerücht um sich griff, Napoleon sei hier angekommen. Plötzlich ertönten vereinzelte „Vive Napoleon", denen mehrstimmige Pereat folgten, die Menge wurde immer dichter, das Geschrei immer toller, halb Karlsbad strömte zusammen; da öffnete Walter, der indeß durch den Waldweg gekommen war, die Fenster des Erstgestöckes und sang mit weithinaustönender Stimme die „Wacht am Rhein"; das Publikum brach in stürmischen Jubel aus, und selbst der Bürgermeister von Karlsbad war der Erwägung zugänglich, daß Napoleon nicht sofort bei seiner Ankunft die „Wacht am Rhein" vorsingen werde.

— Eine förmliche Schlacht fand dieser Tage in Tornocz in Folge einer Rauferei zwischen Bauernburschen und Militär statt. Die Bursche bombardirten die Soldaten mit einem förmlichen Steinhagel und verwundeten mehrere derselben. worauf Letztere mit dem Bajonett angriffen, 30 tödteten und circa 40 verwundeten und endlich, um der ganzen Scene das gehörige Relief zu geben, zwei Häuser anzündeten, welche bis auf den Grund abbrannten. So berichtet die „Preßb. Ztg."

— Das Offizierkorps der baierischen Garnison zu Sedan veranstaltete am 20. d. ein Hunderennen mit Hindernissen. Die Hindernisse bestanden aus einem Graben, einer Bretterbarrière und — einer ausgespannten Leine, an welcher Würste hingen. Dem letzteren „Hinderniß" sollen viele Wettkämpfer zum Opfer gefallen sein. Sechs Sieger erhielten neue Halsbänder und wurden mit buntbebändertem Schwanze im Triumphe herumgeführt.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 31. Juli. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile den Staatsvertrag mit Deutschland betreffend die Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen Reichenberg und Görlitz.

Bern, 31. Juli. Gutem Vernehmen nach beruhen alle Mittheilungen der Schweitzer Zeitungen über den Abschluß des Bauvertrages des Gotthardt-Tunnels auf bloßen Vermuthungen. Die Angelegenheit befindet sich noch im Stadium der Unterhandlung und gelangt daher noch nichts darüber in die Oeffentlichkeit.

London, 31. Juli. Unterhaus. Auf eine Anfrage Peel's erwiederte Forster, es hätten von drei aus Hamburg eingetroffenen Ladungen mit krankem Vieh zwei aus deutschem Vieh bestanden; es sei somit die Viehseuche in Hamburg und da Hamburg den Elbherzogthümern nahe, so sei er gegen seinen Willen gezwungen, die jüngste Verordnung, welche die Vieheinfuhr aus den Elbherzogthümern zuließ, zu widerrufen und die Schlachtung des von dort kommenden Viehes in den Landungshäfen anzuordnen.

Konstantinopel, 31. Juli. Midhad Pascha ist, anstatt Mamud Pascha, zum Großvezier ernannt. Die Umgestaltung des ganzen Kabinets steht bevor. Die Namen der Minister sind offiziell noch unbekannt.

Newyork, 31. Juli. Die Feuersbrunst in Hunterspoint zerstörte 40,000 Faß Petroleum und 10 Schiffe mit Petroleumladungen. — Die heutige Arbeiter-Konvention befürwortete die Präsidentschaftskandidatur Grants.

Börsenberichte.

Stettin, 1. August. Wetter bewölkt. Wind SW., lebhaft. Barometer 27" 10'''. Temperatur Mittags + 16° R.

An der Börse.

Weizen fest, per 2000 Pfd. loco gelber geringer 67 bis 73 Rt., besserer und feiner 74—82 Rt., per August 78—$78\frac{1}{2}$ Rt. bez., per August-September $77\frac{1}{2}$, 78, $77\frac{3}{4}$ Rt. bez., per September-Oktober 75—$75\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Frühjahr $72\frac{3}{4}$, $73\frac{3}{4}$ $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen fest, per 2000 Pfund loco inländischer geringer 47—50 Rt., besserer und feiner $50\frac{1}{2}$—$51\frac{1}{2}$ Rt. bez., per August u. August-September $49\frac{1}{2}$ Rt. bez., per September-Oktober $50\frac{3}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., per Oktober-November $50\frac{5}{8}$—51 Rt. bez., per Frühjahr $51\frac{3}{8}$—$\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Gerste, Hafer, Erbsen: ohne Handel.

Rüböl fest, per 200 Pfd. loco $23\frac{2}{3}$ Rt. Br., per August-September und September-Oktober $23\frac{1}{6}$ Rt. bez. und Gd., Oktober-November $23\frac{1}{6}$ Rt. bez., April-Mai $23\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Spiritus fest, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $23\frac{3}{4}$ Rt. bez., August $23\frac{5}{6}$, $\frac{11}{12}$ Rt. bez., August-September $23\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez., September-Oktober $20\frac{5}{12}$ Rt. bez., Oktober-November $18\frac{1}{2}$ Rt. bez., Frühjahr $18\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Winterrübsen per 2000 Pfund loco 102—104 Rt. bez., per September-Oktober 106—$105\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Petroleum September-Oktober $6\frac{1}{4}$ Rt. Br., Oktober-November $6\frac{1}{3}$ Rt. Br.

Angemeldet 4000 Centner Roggen, 1000 Centner Winterrübsen.

Regulirungs-Preise: Weizen $78\frac{1}{4}$ Rt., Roggen $49\frac{1}{4}$ Rt., Rübsen 105 Rt., Spiritus $23\frac{7}{8}$ Rt.

Das Erbe des Gestrandeten.

(Eine Erzählung vom Darß.)

Von Ludwig Kübler.

(Fortsetzung).

„Ick möt up Wach' stahn," antwortete der Alte verdrießlich.

„Seit wenn is denn hier eine Wache? Sollst Du etwa die Spritzen bewachen?"

„Nee, man blos den Donnerlichting, den William."

„Unsern Steuermann?" fragte Jochen, indem er sich höchst überrascht stellte und näher trat. „Was hat er gethan?"

„Weest Du dat noch nich, Jochen?"

„Nein, soll mir gleich der Deufel holen!" rief der Seemann, der es mit dem Casus nicht sehr genau nahm, indem er sich neben Wallis auf das Bund Stroh setzte.

Wallis erzählte ihm nun das Vorgefallene, und Jochen hörte scheinbar sehr verwundert zu, indem er öfters einen derben Seemannsfluch einwebte, dabei aber nicht unterließ, sich beim Scheine des Mondes das Spritzenhaus genau anzusehen. Als Wallis mit seiner Erzählung fertig war, sagte Jochen: „Höre, Bruder, laß ihn nicht fortlaufen. Er hat's um mir verdient, der Menschenschinder, der uns das Leben am Bord so sauer machte."

„Ut miene Finger kümmt he nich wedder."

Es trat im Gespräch eine Pause ein, in welcher Jochen die von Veit erhaltene Rolle Kautaback mit vielem Geräusch aus der Tasche holte, sie langsam von der Hülle entblößte und dabei seinem Gefährten so dicht unter die Nase hielt, daß demselben von dem würzigen Geruch das Wasser im Munde zusammenlief. Wallis schwieg eine Weile wie ein ächter Stoiker. Endlich konnte er sich nicht länger halten.

„Schient en goter Stift tu sin," begann er, die Augen verlangend auf den Taback richtend.

„Schmeckt besser als Kindelbierkuchen," bemerkte Jochen, indem er ein Stück abschnitt, es dann in den Mund schob und das Uebrige wieder in die Tasche steckte.

„Wo hest em her, Jochen?"

„Mitgebracht aus Kopenhagen."

„Möt wat ganz Apart's sind, s'on Kopenhager," fuhr Wallis fort, dessen Lüsternheit den höchsten Grad erreicht hatte.

„Hast recht," entgegnete Jochen, scheinbar gleichgültig.

„Heff in mien langen Läwen noch keen proft," bemerkte Wallis fast wehmüthig.

„Willst en Stück?" fragte Jochen, indem er dem Alten ein tüchtiges Ende von dem Taback gab. Wallis schmatzte mit dem Munde und schnalzte mit der Zunge als Zeichen des Beifalls, nachdem er den Taback gekostet. Dann rief er: „Donnerlichting! is dat prächtig's Tügs! So en Matros het doch en groten Vörtog für Unserenen!"

„Ja, Wallis, wir können auch ächten Genever drinken."

„Wat is dat?"

„Ich sage Dich, Wall's das kann ich Dich gar nicht beschreiben. Aber er schmeckt so schön, daß ich mir noch heute in die See verseifen wollte, wenn sie aus Genever bestände."

„Donnerlichting! Hest ok all welchen drunken?"

„Alle Tage auf das Schiff habe ich ihm gekostet, und ich habe auch welchen hier."

„Du bist en prächtig Kierl!" rief Wallis erfreut. „Wies mal her."

„Bei mich habe ich keinen," sagte Jochen. „Aber Haas seine Martha war eben bei mir und hat mir gesagt, daß ihr Vater sehr krank am Fieber ist. Da habe ich ihr eine Flasche Genever zur Stärkung für ihm gegeben und wollte mit ihr zum ollen Haas gehen und sehen, ob's wirklich so schlimm ist. Wir waren eben an den Kreuzweg gekommen, der nach den Haasen seine Wohnung führt. Wie ich Dir aber hier sitzen sah, ließ ich die Martha so lange warten, weil ich sehn wollte, was Du am Spritzenhaus machst. Wenn Du den Genever mal kosten willst, so thu' ich Dir den Gefallen schon aus Freude, weil der verdammte William endlich mal seinen Lohn kriegt. En guter Schluck ist alleweile noch vor Dir übrig. Komm, es sind man ein paar Schritte."

Wallis überzeugte sich erst, ob der große hölzerne Pflock, der in Ermangelung eines Schlosses sich in der Krampe des Thorflügels befand, vollkommen fest stak. Dann blickte er sich nach allen Seiten vorsichtig um, ob jemand in der Nähe wäre. Als er niemand bemerkte, folgte er arglos Jochen bis zur Stachelbeerhecke, wo Martha saß, während sein Hund den Schlaf von sich schüttelte und ihm nachlief.

„Martha, gieb mal die Flasche Genever her," sagte Jochen zu dem Mädchen. „Wallis hat noch keinen nich gekostet. Es bleibt immer noch genug vor Deinen Vater drin. Weißt Du was, Martha," fuhr er, die Flasche in der Hand, fort, „es ist am besten, wenn Du vorausgehst. Sage man Deinen Vater, daß ich mit dem Genever bald nachkomme." Hierauf reichte er die Flasche dem Wallis, und während dieser sie entkorkte, flüsterte er ihr ins Ohr: „Es is blos en hölzerner Pflock im Thorflügel." Darauf sagte er laut, indem er ihr noch einen Puff in den Rücken gab: „Nu lauf doch! Deine Mutter wird sich ängstigen, wenn Du so lange bleibst."

Als Wallis erst den Genever gekostet, schien er mit der Flasche festgewachsen zu sein. Endlich nahm er sie von dem Mund, und nachdem er tief Athem geholt, rief er: „Dat brennt! Ach, un en Geschmack is dat, bäter als Schwiensbrar un Pfingstries!"

„Willst Du em noch mal probiren?" fragte Jochen, nachdem er auch einen Schluck genommen. Wallis ließ sich das nicht zweimal sagen. Er umklammerte fest die Flasche mit der rechten Hand, hob sie mit einem Gefühle von Andacht in die Höhe und schob die Oeffnung langsam in den Mund, ohne die Flasche zu schräg zu halten. Nachdem er, die Augen geschlossen, daran gesogen, gab er sie seinem Nachbar mit den Worten wieder: „Unse Herrgott sorgt doch recht vör de Menschheit, dat he sone edle Gab' gegeihen lät! Seg mal, Jochen, wo kümmt de Genever her?"

Da dem Seemann jede Sekunde, den Alten noch länger aufzuhalten, von unberechenbarem Nutzen schien, so that er, als hätte er die Frage überhört. Erst als Wallis sie wiederholte, antwortete er nach einigem Besinnen: „Aus Genever kommt er her."

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Meyer (Grimmen).

Gestorben: Schuhmachermstr. Carl Quandt (Stettin). — Herr Carl Waldheim (Stettin). — Herr C. Lönnies (Tribsees). — Frau Marie Meißner geb. v. Zydowitz (Labuhn). —

Todes-Anzeige.

Gestern früh, 4¾ Uhr, verschied sanft, nach langem schweren Leiden, zu einem besseren Leben, unser braver unvergeßlicher Gatte und Vater, der Kanzleirath **Theodor Hehlen**, in seinem 80. Lebensjahre.

Rosengarten bei Damm, den 1. August 1872.

Die Hinterbliebenen.

Stettin, den 6. Mai 1872.

Bekanntmachung.

Bei der heute nach Maaßgabe der §. §. 39, 41 und 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 wegen Errichtung der Rentenbanken im Beisein der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung und eines Notars stattgehabten 42. öffentlichen Verloosung von Pommerschen Rentenbriefen sind die in dem nachfolgenden Verzeichnisse **a.** aufgeführten Nummern gezogen worden, welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der ausgeloosten Pommerschen Rentenbriefe in coursfähigem Zustande mit den dazu gehörigen Zins-Coupons Serie III. Nr. 13 bis incl. 16 nebst Talon vom 1. Oktober 1872 ab, in unserm Kassenlokale gr. Ritterstraße Nr. 5 in Empfang zu nehmen.

Dies kann, soweit die Bestände der Kasse ausreichen, auch schon früher geschehen, jedoch nur gegen Abzug von 4 % Zinsen, vom Zahlungs- bis zum Fälligkeitstage.

Vom 1. Oktober 1872 ab, hört jede fernere Verzinsung dieser Rentenbriefe auf.

Inhabern von ausgeloosten und gekündigten Rentenbriefen soll bis auf Weiteres gestattet sein, die zu realisirenden Rentenbriefe unter Beifügung einer vorschriftsmäßigen Quittung auf der Post an unsere Kasse einzusenden, worauf auf Verlangen die Uebersendung der Valuta auf gleichem Wege auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgen wird.

In dem Verzeichnisse **b.** sind die Nummern der bereits früher ausgeloosten Rentenbriefe, welche noch nicht zur Zahlung präsentirt sind, resp. die Nummern derjenigen Rentenbriefe, deren Verjährung am Schlusse des Jahres 1871 eingetreten ist, abgedruckt. — Die Inhaber der betreffenden Rentenbriefe werden zur Vermeidung ferneren Zins-Verlustes an die Erhebung ihrer Kapitalien erinnert, und darauf aufmerksam gemacht, daß nach §. 44 des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 die aus den Fälligkeitsterminen vom 1. April und 1. Oktober 1862 verloosten Rentenbriefe mit dem Schlusse dieses Jahres verjähren.

Verzeichniß a.

Littr. A. zu 1000 Thlr.

Nr. 177, 400, 484, 1016, 1120, 1131, 1165, 1454, 1773, 1856, 2081, 2152, 2228, 2380, 2442, 2642, 2915, 2999, 3089, 3188, 3242, 3463, 3531, 3639, 4030, 4050, 4416,

Littr. B. zu 500 Thlr.

Nr. 341, 522, 562, 671, 878, 910, 1005,

Littr. C. zu 100 Thlr.

Nr. 229, 316, 578, 819, 826, 880, 1091, 1381, 1629, 1754, 1955, 2172, 2276, 2594, 2612, 2675, 2676, 2892, 3279, 3354, 3493, 3570, 3574, 3758, 4088, 4322, 4425, 4526, 4816, 4893, 5318, 5535, 5595, 5596, 5820,

Littr. D. zu 25 Thlr.

Nr. 6, 230, 414, 867, 926, 1947, 1997, 2005, 2042, 2174, 2350, 2368, 2414, 2711, 3191, 3437, 3439. 3449, 3637.

Littr. E. zu 10 Thlr.

Sämmtliche Rentenbriefe **Littr. E.** sind ausgeloost resp. gekündigt.

Verzeichniß b.

der bereits in früheren Terminen ausgeloosten noch rückständigen Pommerschen Rentenbriefe.

Littr. A. zu 1000 Thlr.

1. Oktober 1868 Nr. 87.
1. April 1870 Nr. 3773.
1. Oktober 1870 Nr. 169, 844, 2389,
1. April 1871 Nr. 666, 1154,
1. Oktober 1871 Nr. 1890.

Littr B zu 500 Thlr.

1. Oktober 1869 Nr. 1025, 1126.
1. Oktober 1870 Nr. 227, 447.
1. April 1872 687.

Littr. C. zu 100 Thlr.

1. April 1867 Nr. 1468.
1. Oktober 1867 Nr. 2048, 2299, 4746, 5618.
1. April 1868 Nr. 2504, 4592.
1. Oktober 1868 Nr. 408, 2517, 5012,
1. April 1869 Nr. 2232, 2800, 3461, 4305, 5499.
1. Oktober 1869 Nr. 1951, 2366. 3696,
1. April 1870 Nr. 315, 324, 432, 911, 1072, 1572, 2349, 3051, 4954.
1. Oktober 1870 Nr. 1025, 1117, 1264, 2417, 2459, 2735, 2924, 4101, 4328, 5333.
1. April 1871 Nr. 1051, 1267, 1667, 2650, 3690, 5472.
1. Oktober 1871 Nr. 338, 901, 1197, 1410, 2472, 3049, 4058, 4892, 5699.
1. April 1872 Nr. 220, 776, 1612, 1656, 1756, 2527, 2604, 2831, 3056, 3118, 4170, 4950

Littr. D. zu 25 Thlr.

1. April 1863 Nr. 3083.
1. Oktober 1863 Nr. 912.
1. April 1867 Nr. 735, 3896.
1. Oktober 1867 Nr. 842, 947, 1594, 2106.
1. April 1868 Nr. 734, 2382, 3413,
1. Oktober 1868 Nr. 848.
1. April 1869 Nr. 1223, 1536.
1. Oktober 1869 Nr. 820, 1719, 1982, 3643,
1. April 1870 Nr. 1405, 1742, 1749, 2533.
1. Oktober 1870 Nr. 746, 833, 901, 1724, 2778, 3071,
1. April 1871 Nr. 1337.
1. Oktober 1871 Nr. 597, 599, 1902,
1. April 1872 Nr. 28, 550, 1024, 1569, 1717, 3832, 3862, 3895, 3907, 3932

C. Verjährte Rentenbriefe

aus dem Fälligkeitstermin pro 1. April 1861
Littr. E. zu 10 Thlr. Nr. 1053.

aus dem Fälligkeitstermin pro 1. Oktober 1861
Littr. E. zu 10 Thlr. Nr. 4300.

Königliche Direktion
der Rentenbank für die Provinz Pommern.

Ein Denkmal für Rob. Prutz.

Robert Prutz, ein Sohn unserer Stadt, an der er mit ganzem Herzen hing, hat nunmehr, wie er oft wünschte, in heimathlicher Erde seine letzte Ruhestätte gefunden. Allseitig äußert sich in der Bevölkerung der Wunsch, das Grab des gefeierten deutschen Dichters und treuen Volksmannes für alle Zeit unter dem Schutz seiner Vaterstadt zu stellen und es mit einem bleibendem Mal der Verehrung seiner Zeitgenossen zu schmücken.

Die Unterzeichneten haben sich daher zu Verwirklichung dieses Gedankens vereinigt und richten an Alle, deren Herz erglüht für die Ideale des Lebens und in der Kunst, die Bitte, sich mit ihnen in diesem Liebeszoll für den entschlafenen Dichter durch Spendung von Beiträgen zu vereinigen. Letztere werden entgegengenommen von jedem der Unterzeichneten, sowie von den Expeditionen der hiesigen Tagesblätter.

Stettin, im Juli 1872.

Der Ausschuß für ein Prutz-Denkmal.

Wendlandt, Justiz-Rath. **Dr. Kern**, Gymnasial-Direktor. **Ed. Lübcke**, Konsul. **Brockhausen**, Hofvergolder. **Dr. Otto Schür. L Rühe**, Buchhändler. **Lossius**, Fabrik-Direktor. **Saunier**, Stadtverordneten-Vorsteher. **Dr. Wissmann Stahlberg**, Comm.-Rath. **Rosenkranz**, Buchbindermstr **Bock**, Stadtrath. **Th. Schmidt**, Oberlehrer. **Balsam**, Schulrath. **Amandus Strömer. Otto Kühnemann. Gustav Wiemann Carl Ludwig Mann. M. Landshoff.**

Amerik. Nähmaschinen

bei **Carl Gülich,** Frauenstr. 20.

Bibeln von 7 Sgr., Neue Testamente von 2 Sgr. an bei **Knabe** im Gesellenhause, Elisabethstr. 9.

Holz und Kohlen

offeriren **billigst** von unserem Lager vor dem Parnitzthor, wie frei vor die Thür durch unser Gespann.

Bestellungen im Comtoir oder auf unserm Hofe.

Wedel & Müller.

Comtoir:

Schulzenstraße 22, Eingang Heiligegeiststr.

Matjes-Hering

in bekannter vorzüglicher Qualität bei

Carl Gallert.

Eisschränke.

Musterblätter von

Gartenmöbeln und Eisschränken

erfolgen ebenso wie Zusammenstellungen vollständiger

Küchen-Einrichtungen

Die Konstruktion meiner mit Sachkenntniß gefertigten Eisschränke ist die anerkannt bewährteste, meine Auswahl darin reichhaltig und den Bedingungen des größeren und kleineren Haushalts entsprechend.

E. Cohn,

Hausvoigteiplatz Nr. 12.

Hoflieferant Ih. Maj. der Kaiserin-Königin.

Die Demminer Asphalt- und Dachpappen-Fabrik

empfiehlt:

Asphalt-Dachpappen in Tafeln und Rollen,
Deckstreifen, Deckasphalt, Engl. Steinkohlentheer,
Deckleisten und Drahtnägel,
Engl. Dachlack zum Anstrich und Dichten fertiger Pappdächer,
Asphalt-Papier für feuchte Wände,
Neudeckungen, Reparaturen u. Asphaltarbeiten werden prompt und unter Garantie ausgeführt.
Preiscourante auf Verlangen gratis.

Th Peters & Co.

Wasserglas,

bestes und **billigstes Waschmittel** für **Wolle, gesponnene Garne** und **Hauswäsche** jeder Art, mit Ersparniß von mindestens 50 pCt. an Seife u. Arbeit, empfiehlt in Original-Fässern von ca. 4 Ctr. Inhalt

Verein für chemische Industrie auf Actien.

Comtoir: Dampfschiffbollwerk 3.

Der **verbesserte**

homöopathische Gesundheits-Kaffee

nach Anweisung des Herrn Dr. Wilmar Schwabe in Leipzig wird **nur** in der Fabrik von

Louis Wittig & Co.

in Cöthen (Anhalt),

sonst an keiner andern Stelle präparire.

Dieser verbesserte Gesundheits-Kaffee, zugleich ein vorzügliches Zusatzmittel zum indischen Kaffee, wird nur in **vollwichtigen** 1/1, 1/2 und 1/3 Pfd.-Packeten geliefert, er ist wohlschmeckender und trotz des etwas höheren Preises wirthschaftlich ungleich vortheilhafter als die gewöhnlichen, in leichter Packung in den Handel kommenden Gesundheits-Kaffeesorten. Jedes Packet trägt Schutzmarke und Attest des Herrn Dr. Schwabe, sowie dessen und der Fabrikanten Handzeichen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Erste patentirte und prämiirte

Metall-Särge-Fabrik

von

Solon & Co.,

Berlin, Neue Friedrichst. 25.

Wiederverkäufern zu Engros-Preisen.

Telegraphische Aufträge werden sofort per Filgut expedirt.

Cundurango-Rinde

heilt mit Sicherheit: **Krebs, Syphilitische** und **skrophulöse** Blutkrankheit, Schwindsucht. Mittheilung über die Erfolge ꝛc. unentgeltlich fr gegen Retourmarke.

R. Süss, Berlin. Gesundbrunnen.

Ohne Geld

ist eine Anweisung franko gegen franko zu beziehen, wie man **Mitesser, Finnen, Sommersprossen, Leberflecken, Ausschlag** auf natürlichem Wege beseitigt.

Cosmetische und Puderfabrik Planegg, Bayern.

Einladung

zu der

am Donnerstag, den 22. August cr.,

im Saale des Gesellenhauses zu Stettin

stattfindenden Pastoralkonferenz des Vereins der bekenntnißtreuen Freunde der evangelischen Landeskirche.

Tagesordnung:

1. Biblische Ansprache: Superintendent **Eichler,** 9–9½ Uhr.
2. Die Konsequenzen des Schulaufsichtsgesetzes: Pastor **Görcke** — Schlatkow und Pastor **Splittgerber** — Mützenow, 9½–11 Uhr.
3. Die Schranken der kirchlichen Lehrfreiheit: Superintendet **Rühle** — Neustettin, 11½–1 Uhr.
4. Vereins-Angelegenheiten: 1–2 Uhr.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen:

5. Besprechungen über den Stand der Sonntagsheiligung und der Diakonissensache in Pommern: Pastor **Brandt** — Bethanien.

Gesinnungsgenossen unter Geistlichen und Laien werden hierzu freundlichst eingeladen und um Verbreitung dieser Anzeige ersucht.

Der Vorstand.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Grillparzers sämmtliche Werke,

gr. 8. 10 Bände.

Mit dem Bildniß des Dichters.

Preis Rthlr. 15. — oder fl. 26. —

Diese erste Gesammtausgabe, welche von H. Laube und J. Weilen besorgt wird, enthält sämmtliche Schriften Grillparzers, **sowohl die bis jetzt erschienenen, als die, welche sich im Nachlaß des Dichters fanden nämlich:**

Gedichte. — Die dramatischen Dichtungen: Die Ahnfrau. Sappho. Das goldene Vließ. Ottokar. Ein treuer Diener seines Herrn. Des Meeres und der Liebe Wellen. Der Traum, ein Leben. Weh' dem der lügt. Melusina. Libussa. Ein Bruderzwist in Habsburg. Die Jüdin von Toledo. Fragmente. **Zwei Erzählungen:** Der arme Spielmann. Das Kloster von Sendomir. — **Eine Abhandlung über das spanische Theater. — Aphoristische Artikel. — Die Selbstbiographie. — Ein Tagebuch seines Pariser und Londoner Aufenthalts. — Schilderung Roms und Neapels. — Erinnerungen an Beethoven.**

Ausgegeben ist Band 1 bis 3, die folgenden Bände erscheinen in kurzen Zwischenräumen bis November.

Stuttgart, 9. Juli 1872.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Neues

Prachtwerk ersten Ranges.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ansichten von Cloß, Raupp, Ritter ꝛc. **Starnbergersee. Kochelsee. Ammersee. Reichenhall. Partenkirchen. Eibsee. Oberammergau. Walchensee. Tegernsee. Spitzingsee. Schliersee. Wendelstein. Miesbach. Chiemsee ꝛc.**

Ansichten von Steffan, Höfer, Wopfner ꝛc. **Königssee. Obersee. Ramsau. Mühlsturzhörner. Wimbachklam. Berchtesgaden. Salzburg. Gmunden. Ischl. St. Gilgen. St. Wolfgang mit Schafberg. Gosausee ꝛc.**

Aus deutschen Bergen.

Ein Gedenkbuch vom bayerischen Gebirge u. Salzkammergut.

Geschrieben von Hermann Schmid und Karl Stiebler.

Mit zahlreichen

prachtvollen Illustrationen

von den

bedeutendsten deutschen Künstlern.

Erscheint in 16 Lieferungen, a 15 Sgr. = 54 kr. südd.

Verlag v. A. Kröner, Stuttgart.

Thierstücke von Friedrich Volz: **Saumpferd an der Benediktenwand. Gemsenfamilie. Adler überfällt eine Schafheerde. Pferde unter der Schirmtanne. Ziegenalm. Mißgeschick auf der Alm. Almabzug**

Genrebilder von Diez, Ramberg, Raupp, Watter ꝛc. **Kirchweihe. Bauernhochzeit. Fischzug. Sommerfrischler. Verfolgung eines Wilddiebs. Beim Tanze. Kahnfahrt. Holzknechte. Mädchen auf der Altane ꝛc.**

Keine Pflanze des Erdballs vereinigt so glücklich die heilsamsten Wirkungen auf die gesammten Organe der **Athmung** und **Verdauung** mit so enormer, konstanter Kräftigung des ganzen **Nerven-** und **Muskelsystems** als das Universalheilmittel der Indianer, die **Coca** aus **Peru,** was Autoritäten wie **A. v. Humboldt,** v. Martius, Lanza u. A. als Augenzeugen des gänzlichen Mangels der **Tuberkulose** (bei den Andesbewohnern) wie der fabelhaften Kraftleistungen der Koqueros (ohne jede andere Nahrung) bewundernd bestätigen. Hierauf fussend unterwarf Prof. Dr. Sampson die Coca in ihrem Vaterlande gründl Studien und Versuchen, deren an den schwersten Krankheiten bewährtes Endresultat die

Coca-Pillen I, II & III

sind. Coca I erzielt bei **Hals-, Brust- und Lungenleiden** selbst in vorgeschr. Stadien noch glänzende Resultate: Coca II beseitigt die hartnäckigsten Störungen der **Verdauung,** Magenkatarrh, **Hämorrhoidalbeschwerden,** Appetitlosigkeit etc. und die Coca III ist das wirksamste, ja unersetzliche Heilmittel gegen allgemeine **Nervenschwäche,** Hypochondrie, Hysterie und namentlich gegen spez **Schwäche-Zustände** (Pollutionen, Impotenz etc.). Preis nach der preuss. Arzn. Taxe 1 Thlr., 6 Schachteln 5 Thlr. Näheres sagt s. wissenschaftl. Abhandlung über die Coca, gratis franko durch die **Mohren-Apotheke** in **Mainz.**

Balsam Bilfinger

gegen Rheumatismus und Gicht

geprüft von den grössten Autoritäten Deutschlands, Frankreichs und Englands:

Radicalheilmittel selbst in den hartnäckigsten Fällen.

Mit dem grössten Erfolg angewendet in den **Hospitälern** zu **Berlin, Leipzig** u. **Paris**

Preis pro 1/1 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., pr. 1/2 Flasche 22½ Sgr.

Für den Erfolg garantirt der Erfinder dieses Balsams.

Depot in Stettin bei **G. Weichbrodt,** Hofapotheker.

Klinik

für Rheumatismus und Gichtleidende,

in welcher die Heilung durch Anwendung des Balsam Bilfinger bewirkt wird.

Berlin, Zimmerstrasse 77, II. Etage.

Sprechstunden: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 2–5 Uhr.

Gratis-Consultation: Mittwoch und Sonnabend, Vormittag von 8–12 Uhr.

Aufnahme zur Verpflegung in der Anstalt täglich.

Brochüren über den **Balsam Bilfinger** gratis. — **Garantie** für den Erfolg.

(Annoncen-Expedition Zeidler u. Co., Berlin.)

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft!

Schürer's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung 5 Sgr.

Niederlage bei

R. Gützlaff in Tempelburg.

Der durch seine **glänzenden heil. Erfolge rühmlichst bekannte Amerikanische Universal Blutreinigungs-Kräuterthee (Dr. Kuhr's American blood purifiss herbs compound)** wird Leidenden und Reconvalescenten hiermit bestens empfohlen.

Preis pro Packet ½ Thlr., 6 Packete für 2½ Thlr. **Allein General-Depot für ganz Deutschland in Berlin, 129 Oranienstraße 1 Tr.** Ecke der Alexanderstraße. Rath und Behandl. unentgeldlich.

Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch

Dr. Gräfström's schwed. Zahntropfen

a Flacon 6 Sgr. ächt zu haben in **Lassan** bei **R. Jentze.**

Geschlechts-, Haut- u Nervenkranke (**Bettnässen,** Zuckerharnruhr, Rückenmarksleiden, Impotenz) heilt auch brieflich, gründlich u schnell der Specialarzt Dr. med **Croenfeld** in Berlin. Carlsstr. 22

Laut Zeugniß des Herrn Professor Oppolzer, Rektor magnif. und Professor an der k. k. Klinik in Wien, ist das

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt, in Wien, Stadt, Bognergasse 2, eines der geeignetsten Mittel zur

Conservirung der Zähne

und wird dasselbe auch von ihm, sowie von zahlreichen andern Aerzten, gegen

Zahn- u. Mundkrankheiten

häufig verordnet.

Dr. J. G. Popp's Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

Depots in

Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **W. van der Heyden.**
Stargard bei **G. Weber.**

Stellensuchenden

in allen Branchen kann zur **schnellen** und **sicheren** Erlangung eines Engagements, **ohne Honorare** und **ohne jede Vermittelung,** also auf **direktem** Wege, nur das **Central-Annoncen-Bureau** von **Aug. Froese in Danzig** empfohlen werden. Dasselbe theilt **alle** Stellen für **Kaufleute, Lehrer, Erzieherinnen, Landwirthe, Forstbeamte ꝛc.** in wöchentlichen Nachweisen allen Denjenigen franko mit, welche mit **1 Thlr.** (6 Nachweise) oder **2 Thlr.** (15 Nachweise) pr. **Postanweisung** hierauf abonnieren.

Eine tüchtige Damen-Schneiderin findet bei 80–100 Thlr. Salair nebst freier Station, dauernde Stellung. Reflectirende werden gebeten, ihre Meldungen sub **A. B.** Pyritz, post restante, abzugeben.

Antrittszeit sofort oder 1. Oktober.

Elysium-Theater.

Freitag. Zum Benefiz für Herrn **Broda. Jelva.** Schauspiel in 2 Abtheil. **Flotte Bursche.** Operette in 1 Akt.

Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Strecke	Zug	Zeit
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6 U. 8 M.
Berlin	do.	6 „ 30 „
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	6 „ 15 „
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9 „ 57 „
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralſ.	do.	10 „ 40 „
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11 „ 26 „
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11 „ 50 „
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl.		
Berlin	Schnellzug	3 „ 38 „
	Persz.	3 „ 45 „
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5 „ — „
Berlin und Wriezen	do.	5 „ 32 „
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8 „ 5 „
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau	gemischter Zug	7 „ 45 „
Stargard	Personenzug	10 „ 33 „

Ankunft von:

Strecke	Zug	Zeit
Stargard	Personenzug	6 U. — M
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8 „ 32 „
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau	Persz.	9 „ 35 „
Berlin	do.	9 „ 46 „
Berlin	Kourierzug	11 „ 15 „
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11 „ 25 „
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12 „ 50 „
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3 „ 28 „
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4 „ 25 „
Berlin, Wriezen	do.	4 „ 35 „
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5 „ 12 „
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10 „ 15 „
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	10 „ 18 „
Berlin, Wriezen	do.	10 „ 28 „